

schüttet, während die giftigen Blicke des eifersüchtigen Liberius dem Beschauer sein Schicksal voraus verkünden.

Es ist dem Maler fast ebenso glücklich gelungen, die innere Verdorbenheit und Ausgelebertheit dieser glänzenden und überlegenen, hochverfeinerten römischen Welt in all ihren Trägern darzustellen, wie den gesunden und männlichen, ja bei aller Barbarei moralisch entschieden werthvolleren Kern der Deutschen, der sie bald zum Siege führen mußte; und das, ohne daß er ihnen doch irgendwie schmeichelte, oder ihre Schattenseite, die Rohheit und den Stumpfsinn, ja den Neid, der so oft zum Vaterlandsverrath führte, zu verschweigen oder zu vertuschen suchte. Nach dieser Seite der gelungenen historischen Auffassung ist das Bild nicht minder eine sehr bedeutende Erscheinung als durch den hinreißenden poetischen Zauber, welchen es in der Schönheit seiner Hauptfigur ausübt und ihr alle Herzen gewinnt.

Die moderne Kunst hat hier doch gezeigt, daß sie ein Gebiet zu beherrschen, in einer Weise auf unsere tiefsten Empfindungen zu wirken, Mitleid und Bewunderung in echt tragischer Weise zu erregen vermag, wie es der alten bei allen profanen Gegenständen fremd blieb, so überlegen dieselbe auch sonst immer noch ist. So wenig die Renaissance eine Geschichtsschreibung kennt, so wenig hat sie auch eine Geschichtsmalerei in diesem Sinne, selbst Rubens oder Paul Veronese bleiben doch in ihren verwandten Leistungen meist äußerlich. Vor der nüchternen Verstandesschärfe des Delaroche aber hat Piloty, allerdings nicht ohne bisweilen fast theatralisch zu werden, doch eine Wärme des Herzens und Gemüthes voraus, die man, wenn sie sich in so ergreifender Form, wie hier geschieht, auszusprechen vermag, immer noch vorziehen wird.

Diese letztere ist überaus beachtenswerth. Könnte die Gesammthaltung des Bildes auch vielleicht etwas einfacher, dürfte der Ton zu diesem Gegenstande noch kräftiger und ernster, die sogenannten schönen Farben noch mehr vermieden sein, so lastet doch die Gluth eines heißen Tages mit unheimlicher Pracht sehr sichtlich auf dem Ganzen und gibt ihm gesteigerte Stimmung. Zeigen nicht alle übrigen Charaktere dieselbe Vereinigung von Naturwahrheit und Tiefe wie die Thuznela, und